



Dieter Ondracek (links) und Reinhard Spitaler, Sprecher der Interessengemeinschaft Kurt-Schumacher-Straße 23: Ersterer ist mittlerweile zum Mieterbeirat aufgerückt. Auch er hat aber keine Idee, wie der Konflikt zwischen der Stadtbau-Geschäftsführung und einem Ehepaar beigelegt werden könnte.

Foto: Koller

Kurt-Schumacher-Straße: Der Karren steckt weiter fest

SOZIALES Die Sanierung eines Hochhausstrangs ist ins Stocken geraten, weil eine Mietpartei nicht weichen will. Knackpunkt ist noch immer der Altvertrag.

VON THOMAS RIEKE, MZ

PRÜFENING. Vier Monate beträgt laut Stadtbau-Geschäftsführer Joachim Becker mittlerweile der Zeitverlust, der bei der Sanierung des Hochhauses Kurt-Schumacher-Straße 23 entstanden ist. Wie berichtet, können bestimmte Arbeiten nur durchgeführt werden, wenn das Gebäude komplett geräumt ist. Doch mit Dr. Marianne und Dr. Dieter Steinbauer weigern sich zwei Personen bis heute hartnäckig auszuziehen.

Das heißt: Sie würden, wie auch der Mieterbund immer wieder betont, sofort weichen, wenn die Stadtbau bereit wäre, eine Ersatzwohnung zur Verfügung zu stellen – und ihren alten Mietvertrag auch künftig anzuerkennen. Das aber will das kommunale Wohnungsunternehmen partout nicht. Alle Mieter sollen unbedingt neue Verträge unterzeichnen.

Ob alter Vertrag oder neuer: die Mieten werden so oder so nach oben klettern, wissen die Bewohner. Die Rede ist von einer Verteuerung um 100 Prozent. Als Begründung muss die auf 2,76 Millionen Euro veranschlagte Sanierung herhalten, deren Gesamtumfang bis heute umstritten ist. Wer einen neuen Kontrakt unterzeichnet, nimmt von vornherein in Kauf, dass außer der Modernisierung auch ein Teil der Instandsetzungskosten umgelegt wird; wer auf den bisherigen Vertrag beharrt, muss damit rechnen, dass in den nächsten Jahren schrittweise solange an der Schraube gedreht wird, bis das von der Stadtbau anvisierte Niveau des Mietzinses erreicht ist.

Stadtbauchef Becker scheint auf den ersten Blick am längeren Hebel zu sitzen. Letztlich bleibt ihm immer die Möglichkeit, über eine Räumungskla-

ge die Mieter loszuwerden. Doch das kostet noch viel mehr Zeit als jetzt schon verloren ist. Und es geht auf Kosten des bereits in Mitleidenschaft gezogenen Images der Stadtbau.

Wohl auch aus diesem Grunde hat Becker den renitenten Mietern jetzt zum zweiten Mal angeboten, eine Lösung über ein Schlichtungsverfahren anzustreben. Beim ersten Anlauf blockten die Steinbauers sofort ab und bezeichneten das Angebot als Finte – obwohl sie selbst mitreden dürften, wer als Schlichter infrage käme. Auf das zweite Angebot gab es laut Becker noch gar keine Reaktion.

Und so gehen zahlreiche Bewohner in der Kurt-Schumacher-Straße mit großer Ungewissheit ins neue Jahr. Viele können überhaupt nichts planen, weil sie nicht wissen, wann sie in die sanierten Wohnungen zurück können, beziehungsweise wann sie aus den noch zu modernisierenden raus müssen. Angesichts dessen wirkt auch Joachim Becker ein bisschen verzweifelt. Völlig abweichen möchte er von seiner bisherigen Linie, die Verträge betreffend zwar nicht, „aber eine Schlichtung bedeutet immer, dass man einen Teil seiner Position infrage stellt“. Der Karren sitzt fest, aber die Hand ist weiter ausgestreckt.

GUT ZU WISSEN

► **Von der Unterbrechung** der Sanierung sind laut Stadtbau 13 Mietparteien betroffen.

► **Norbert Hartl**, Chef der SPD-Stadtratsfraktion, kritisiert das städtische Unternehmen. Seine Auffassung: General-sanierungen sollten unter Beibehaltung alter Mietverträge durchgeführt werden.